

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	6. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	16. Dezember 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

25.

**Punkt 23 der Tagesordnung: Raumordnerischer Vertrag zwischen Regionalverband und Stadt zur Ansiedlung eines Einrichtungskaufhauses am Weinweg
Vorlage: 2014/0303**

Beschluss:

Der Gemeinderat wird um Zustimmung zum Abschluss des raumordnerischen Vertrags gebeten. Diese umfasst auch die Zustimmung der Stadt Karlsruhe zum Vertragsabschluss des Nachbarschaftsverbandes in der Verbandsversammlung.

Abstimmungsergebnis:

2 Enthaltungen, 1 Nein-Stimme, ansonsten Zustimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 23 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Die KULT-Fraktion hatte vorher signalisiert, dass wir dazu sprechen wollen, und zwar aus dem Grund, weil dies das erste Mal ist, dass wir uns hier im Gremium mit diesem doch recht großen Projekt befassen wollen. Es gab die erste Bürgerbeteiligungsgeschichte. Auch wenn wir heute nur über diesen regionalplanerischen Vorgang sprechen, so finde ich es doch richtig den Bürgern zu signalisieren, wie die einzelnen Fraktionen grundsätzlich zu diesem Projekt stehen.

Da kann ich für meine Fraktion sagen - auch nach dem Ausgang des ersten Bürgertreffs beim BGV -, dass sie das Projekt unterstützen wird, wenn es gelingt, all die Schwierigkeiten, die noch verkehrsplanerisch und im sonstigen Bereich liegen, zu lösen. Es ging mir einfach darum, dass wir einmal Stellung beziehen in der Öffentlichkeit, weil es bisher so noch nie diskutiert wurde.

(Beifall bei der KULT)

Der Vorsitzende: Ich möchte noch darauf hinweisen, wir haben dazu auch noch einen Bebauungsplan irgendwann zu verabschieden. Es ist nicht so, dass es heute die letzte Chance wäre, über dieses Projekt zu reden.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Es soll hier jeder, Herr Oberbürgermeister, zu Wort kommen, auch die KULT-Fraktion. Ich glaube, es gibt noch weitere Fraktionen, die diesem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber stehen. Die CDU-Fraktion beispielsweise träumt davon, dass wir künftig Kunden aus der Stadt, aber auch aus dem Umland haben werden, die mit der Bahn oder dem Auto in die Innenstadt fahren und dort in einer wirklich schönen, neuen Umgebung in ruhiger Atmosphäre ihre Einkäufe, zum Teil auch bei Einzelhändlern, tätigen können und wollen. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass es Kunden geben wird, die dann erst einmal in einem der großen Möbelkaufhäuser anhalten, sich dort Angebote einholen, Anregungen über sich ergehen lassen und dann weiter fahren in die Innenstadt, um dort Karlsruhe zu erleben, auch als Einkaufsstadt.

Genau um diese Möglichkeit zu erhalten geht es, Herr Kollege Dr. Fischer. Ich weiß nicht, warum Sie an der Sache vorbei reden. Genau um diese Möglichkeit zu erhalten, muss man jetzt arrondierte Planbereiche so gestalten, dass sie nicht weiter zentrenschädlich sind, um diese Einzigartigkeit dieses Möbelhausstandortes, den wir um den Weinweg herum haben - ich möchte hier keine Firmennamen nennen - auch zu erhalten, aber auch unsere wertvolle Innenstadt, die hoffentlich in absehbarer Zeit noch schöner werden wird, als sie jetzt schon ist.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Zeh (SPD): Lieber Herr Dr. Fischer, die SPD-Fraktion hat sich schon seit Jahren, schon bevor überhaupt die Ansiedlung in Rastatt bekannt wurde, für ein IKEA in Karlsruhe ausgesprochen. Sie hat sich auch für dieses Gelände ausgesprochen, weil es optimal liegt im Sinne von Erschließung und Bebauungslücken. Letztendlich ist es jetzt positiv, dass die Einigung eines Investors mit dem Grundstücksbesitzer vorhanden ist und dass vor allem auch IKEA - ich nenne jetzt das Möbelhaus, es ist nichts Geheimes - ein kompaktes Möbelhaus macht, bei dem nicht auf der grünen Wiese geparkt wird, sondern ein Parkhaus vorgesehen ist, was die ganze Sache erleichtert. Ich bin auch überzeugt, dass durch die gute ÖPNV-Anbindung sicherlich auch viele Karlsruher und Besucher aus der Umgebung zum Schauen vorbei kommen und dann natürlich auch die Lage zu anderen Möbelhäusern hier in der Gegend nutzen, um sich die Angebote von allen Seiten anzuschauen und dann die besten Sachen zu wählen, bestellen und dann nach Hause bringen zu lassen, d. h. das Verkehrsproblem werden wir auch dementsprechend lösen können. Das wird sich dann im Bebauungsplanverfahren arrondieren.

Die Forderung des Regionalverbandes - deshalb schließen wir heute den Vertrag mit dem Regionalverband ab - ist, dass in der Umgebung keine weiteren Teppichhäuser, Möbelhäuser entstehen. Dem können wir auch folgen. Deshalb stimmt die SPD-Fraktion gerne der Vorlage zu.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Honné (GRÜNE): Ich schließe mich einfach einmal an, obwohl es gar nicht Thema ist, wie wir zum IKEA-Kaufhaus stehen. Wir begrüßen es auch, dass IKEA hierhin kommt. Wir begrüßen insbesondere auch, was Herr Zeh sagte, dass es ein Haus wird mit sehr geringem Flächenverbrauch. Hamburg hat gezeigt, dass das auch funktioniert.

Da gibt es jetzt schon ein vergleichbares IKEA-Haus, wo das Parkhaus halb leer steht, weil viele mit dem öffentlichen Verkehr kommen, was sich vorher viele gar nicht vorstellen konnten bei einem IKEA-Kaufhaus, weil die anderen alle an der Autobahn sind. Bei uns kann man gut mit dem öffentlichen Verkehr hinkommen, sogar zu Fuß und mit dem Fahrrad. Insofern sind wir auch guter Hoffnung, dass sich der Pkw-Verkehr in Grenzen hält, wenn dieses Haus entstehen wird.

Wir können auch der Vorlage zustimmen, dass verhindert wird, dass zusätzliche zentrenrelevante Gebiete in der Umgebung geschaffen werden.

(Beifall bei den Grünen)

Stadtrat Hock (FDP): Auch die FDP-Fraktion möchte zu diesem raumordnerischen Vertrag Stellung nehmen. Ja, wir haben uns für die Ansiedlung des IKEA hier in Karlsruhe ausgesprochen, haben das auch schon seit langem befürwortet. Ich habe - wenn Herr Dr. Fischer das schon gefragt hat - ein bisschen einen Alptraum bei dieser ganzen Geschichte, dass es nicht irgendwann heißt: Wir gehen nicht mehr nach Karlsruhe, weil man Karlsruhe am Wochenende fast nicht mehr erreichen kann, weil in der Durlacher Allee ein Verkehrschaos entstanden ist, was man sich nicht wünscht. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass das zuständige Dezernat uns irgendwann einen Verkehrswegeplan auferlegt, der sinnvoll ist und die Wege für die einzelnen Fahrzeuge - Pkw-Verkehr, Fahrradverkehr, Lkw-Verkehr, denn das IKEA-Haus wird auch mit Möbeln bestückt - so sind, dass das alles seinen ordentlichen Weg geht und wir dort nicht etwas erleben, was uns nachher ganz unangenehm aufstößt. Es ist für mich und meine Fraktion das allerwichtigste, dass die Verkehre, die dort entstehen, auch so geregelt werden, dass wir uns nicht selber ins Knie schießen. Denn es darf nicht passieren, dass wir uns unsere Hauptschlagader durch die Entstehung des IKEA-Kaufhauses dort noch mehr verstopfen.

(Beifall bei der FDP)

Stadtrat Wenzel (FW): Sie haben gesehen, ich habe vorhin schon die rote Karte gehoben. Ich möchte auch kommentieren, warum. Ich habe die Sorge, dass genau das passiert, wenn wir nicht rechtzeitig zugreifen, dass unsere Durlacher Allee, die auch die Ansiedlung der dm-Zentrale bekommt, überlastet wird. Ich habe die Sorge, dass es innenstadtschädlich sein wird, wenn ein großes schwedisches, marketingtechnisch sehr gutes Möbelhaus hier gebaut wird. Ich hoffe das Beste, aber ich wollte damit zeigen, es gibt auch in dieser Stadt kritische Stimmen dazu. Daher in diesem Fall als Signal, dass ich Bedenken habe, dass das Schlimmsten kommt, was kommen könnte. Ich hoffe es aber nicht.

Der Vorsitzende: Das war die letzte Wortmeldung. Dann bitte ich Sie um das entsprechende Kartenzeichen. Ich sehe zwei Enthaltungen, eine Gegenstimme, der Rest ist damit mehrheitlich Zustimmung.

Ich möchte mich an der Stelle noch ausdrücklich, auch ganz öffentlich, beim Regionalverband und beim Regierungspräsidium bedanken. Das waren interne und sehr diffizile Abstimmungen, weil so ziemlich jede Planungsebene bis in die Landesplanung, die

dann wieder durchs Regierungspräsidium vertreten wird, mit zu berücksichtigen war. Gerade dieser raumordnerische Vertrag ist ein guter Zwischenschritt, der es uns ermöglicht, mit IKEA jetzt zügig weiterzuplanen, ohne dass wir nicht auch die Auflagen umsetzen, die für die Umgebung dann vorzunehmen sind. Das Ganze wird dadurch aber zeitlich so entzerrt, dass nicht das eine das andere blockiert. Das ist eine sehr gute Lösung von allen Beteiligten. Auch ausdrücklichen Dank an unser eigenes Haus, das diese Verhandlungen maßgeblich mitgeführt hat.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
29. Januar 2015